

Am 1., 2. und 3. Oktober traf sich die Europäische Wasserbewegung persönlich in Barcelona, um die aktuelle Situation in Zeiten von Klimakrise und Pandemie zu analysieren, die wichtigsten Wasserprobleme zu besprechen und kurz- und mittelfristige Aktivitäten zu planen. An diesem Treffen nahmen mehr als 40 Personen aus 9 Ländern teil, darunter Deutschland, Belgien, Kroatien, Spanien, Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal und Serbien.

Im Zusammenhang mit der Klimakrise ist es dringend erforderlich, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Verfügbarkeit von Wasserressourcen und das Management von Extremereignissen, die sich noch verstärken werden, partizipativ anzugehen.

Für die Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser und sanitäre Grundversorgung

Die COVID 19-Pandemie hatte erhebliche Auswirkungen, wodurch es zu einer deutlichen Zunahme von Armut sowie sozialer und wirtschaftlicher Anfälligkeit kam. Die Verfügbarkeit von Wasser als allgemeines Gut, welches grundlegend für Leben, Hygiene und Gesundheit ist, wurde zu einem zentralen Thema. Viele Regierungen haben positive Sozialschutzmassnahmen ergriffen, um die Wasserversorgung zu sichern und die Wasserkürzungen zu verbieten, die nun zurückgehen. Im Rahmen der Anerkennung der Menschenrechte in Bezug auf Wasser und sanitäre Grundversorgung fordert die Europäische Wasserbewegung die Regierungen auf:

- diese Maßnahmen zum Verbot von Wassereinschnitten beizubehalten oder zu verallgemeinern
- eine unentgeltliche Mindestversorgung, die ihren Grundbedarf an Wasser deckt und ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht, zu garantieren.
- die europäische Richtlinie über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Trinkwasserrichtlinie) inhaltlich zu verbessern, da sie die Forderungen der Bürgerinitiative right2water bei der Umsetzung in einzelstaatliches Recht nicht systematisch aufgreift.

Für die öffentliche Wasserwirtschaft und den Kampf gegen den Raubbau an Wasserquellen:

Die Europäische Wasserbewegung setzt sich weiterhin entschieden gegen Privatisierung und Raubbau an Wasserquellen ein.

- Wir stellen mit Genugtuung fest, dass die Rekommunalisierungsprozesse, die vielfach gegen den radikalen Widerstand privater Lobbies durchgeführt wurden, langsam, aber deutlich zugenommen haben. Dennoch gibt es nach wie vor einen starken Widerstand zugunsten der Privatisierung mit eindeutig unzureichenden Kontroll- und Bürgerbeteiligungsmechanismen.
- Wir nehmen mit großer Besorgnis die europäische Politik zugunsten privater Akteure zur Kenntnis, wie sie im «Next Generation»-Plan und den damit verbundenen nationalen Konjunkturplänen definiert ist. Andererseits führt der wachsende Einfluss der Finanzakteure auf die Entwicklung der Wasser- und Sanitärinfrastruktur zu einer spekulativen Logik, die in der Finanzwelt vorherrscht. Wasser kann kein Finanzgut sein, dessen Wert auf den Finanzmärkten festgelegt wird.
- Wir betrachten Flüsse, Grundwasserleiter, Seen und Feuchtgebiete als Gemeingut. Ihre Bewirtschaftung muss daher gemeinnützig und nach den Kriterien der Solidarität, der gegenseitigen Zusammenarbeit, des kollektiven Zugangs, der Gerechtigkeit, der demokratischen Kontrolle, der Nachhaltigkeit und der Verbesserung der Gewässer erfolgen. Wir sind daher sehr über den Bau von Wasserkraftwerken in Flüssen und Schutzgebieten, insbesondere in den Balkanländern besorgt.

Beteiligen Sie sich und tragen Sie zum Erfolg des Alternatives Weltwasserforum bei

Die Europäische Wasserbewegung ruft alle Bürgerbewegungen, die sich für das Thema Wasser einsetzen, auf, am Alternatives Weltwasserforum teilzunehmen, welches 2022 in Dakar in Senegal stattfindet. Die Europäische Wasserbewegung wird dort präsent sein und die oben genannten Anforderungen mitbringen. Schliesslich hat sich die Europäische Wasserbewegung das Ziel gesetzt, ihre Kontakte zu Organisationen, die ihre Werte auf internationaler Ebene teilen, zu verbessern.